

Indiennes. Stoff für tausend Geschichten

30.8.2019 – 19.1.2020

Landesmuseum Zürich

Bilder und Legenden

Die Bilder können unter www.nationalmuseum.ch (Medien). heruntergeladen werden. Sie dürfen ausschliesslich im Rahmen der Berichterstattung zur Ausstellung und unter Angaben der Bildlegenden verwendet werden.



Indiennes Stoff mit Lebensbaummotiv, wohl Neuenburg, um 1800

Der französische König verbietet die Indiennes-Industrie in Frankreich ab 1686, um die eigene Seidenindustrie zu schützen. Davon profitiert die Schweiz, wo Hugenotten bedeutende Indiennes-Manufakturen eröffnen.

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum, ehem. Sammlung Petitcol



Stoff «Die vier Weltgegenden» aus der Manufaktur Oberkampf in Jouy, um 1785

Christophe-Philipp Oberkampf führt in Jouy die berühmteste Indiennes Manufaktur. Das Kader bilden Schweizer Angestellte.

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum, ehem. Sammlung Petitcol



Wandbehang (Palampore) von der Koromandelküste, Indien, um 1700-1750

Inspiziert von Wandbehängen an den Höfen indischer Herrscher geben Portugiesen und Holländer Stoffe in Auftrag, auf denen sie sich porträtieren lassen.

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum, ehem. Sammlung Petitcol



Stoff aus der Manufaktur Soehnée l'Ainé & Cie in Munster, um 1799

Der elsässische Zeugdruck beginnt 1746 in Mülhausen. Mit Schweizer Zeugdruckfabriken bestehen enge Verbindungen.

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum, ehem. Sammlung Petitcol



Wandbehang (Palampore) mit Lebensbaum von der Koromandelküste, Indien, um 1740

Das Lebensbaum-Motiv gehört im 17. und 18. Jahrhundert zu den weit verbreiteten Darstellungen auf Indiennes für den Export nach Europa.

Foto: Rainer Wolfsberger, Courtesy Museum Rietberg



Baumwollpflanze

In Indien ist Baumwolle bereits für die Zeit um 2600–1900 v. Chr. nachgewiesen. Sie wächst nur in tropischen und subtropischen Gebieten – insbesondere in Südostasien sowie dem Nahen Osten.

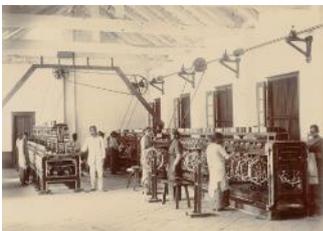
Foto: Omar Lemke, 2018, Ila 6466, Museum der Kulturen Basel, all rights reserved



Baumwollberg in Khamgaon, Zentralindien, ca. 1948

Baumwolle wird in Zentralindien gelagert, an die Küste transportiert, verschifft und in Europa verarbeitet. Die Firma Volkart handelt mit indischer Baumwolle, ab den 1930er-Jahren aber mit grossen Verlusten infolge der Weltwirtschaftskrise und der indischen Unabhängigkeitsbewegung.

Foto: Ernst Würigler, ehem. Betriebstechniker bei Volkart. zVg. von Madeleine Gerber-Würigler, Winterthur



Weberei in Calicut, Ende 19. Jh.

Die Basler Mission gründet in Indien nicht nur Schulen und Spitäler, sondern auch Webereien und Ziegeleien, wo die bekehrten Inderinnen und Inder beschäftigt werden.

Foto: Archiv der Basler Mission, Basel (QU-30.016.0045)



Volkart Etikette, ca. 1920

Die Handelsfirma Gebr. Volkart, gegründet 1851, steigt Ende des 19. Jh. zu einem der grössten Handelshäuser der Welt auf. In dieser Zeit handelt Volkart fast ausschliesslich mit Baumwolle.

Foto: Stadtarchiv Winterthur Sign.-Nr. Dep 42/1971



Haushalt mit indischen Angestellten, ca. 1871

Die Frauen von europäischen Beamten, Missionaren und Händlern in Britisch-Indien pflegen den kolonialen Lebensstil. Dazu gehört es, den Haushalt mithilfe vieler indischer Angestellter zu führen

Foto: Sign.-Nr. Dep 42/1809, Stadtarchiv Winterthur

Blick in die Ausstellung.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Blick in die Ausstellung.

© Schweizerisches Nationalmuseum